

Das „Laboratorium der Einheit“ – das Zusammenwachsen des ost- und westdeutschen Radiojournalismus zum Deutschlandradio

Die Rundfunkanstalt *Deutschlandradio*, besser bekannt unter den heutigen Namen der Sender *Deutschlandfunk*, *Deutschlandfunk Kultur* und *Deutschlandfunk Nova*, bildet zusammen mit den Anstalten der *ARD* und dem *ZDF* das System des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Deutschland. Dass das *Deutschlandradio* in dieser Form aber als Fusion aus west- und ostdeutschen Radiosendern infolge der Wiedervereinigung entstand, ist heute selbst in der informierten Hörerschaft weitgehend unbekannt. Gleichzeitig geben aktuelle Debatten um Legitimität und Repräsentativität des öffentlich-rechtlichen Rundfunks Anlass, der Entstehung dieser Strukturen nachzugehen.

Das Dissertationsprojekt untersucht die Geschichte des *Deutschlandradios* als einzigartiges medienpolitisches Projekt: Mit der Fusion des Kölner *Deutschlandfunks (DLF)*, des Westberliner *Rundfunk im Amerikanischen Sektor (RIAS)* und des Ostberliner *Deutschlandsender Kultur* sollten diejenigen Sender und Journalist:innen das Zusammenwachsen beider deutscher Landesteile medial begleiten, die nur wenige Jahre zuvor ideologische Gegenspieler gewesen waren. Dem Programmstart des *Deutschlandradios* ab 1994 ging ein zäher und komplexer Verhandlungsprozess voran. Geprägt wurde dieser von den vorherigen Konfrontationslogiken der Journalist:innen, vom machtpolitischen Taktieren von Bund, Ländern und Parteien, aber auch von tiefgreifenden Veränderungen in der Kultur- und Medienlandschaft. Ziel des Projektes ist es zu ermitteln, welche Akteur:innen und Vorstellungen eines „nationalen Hörfunks“ und seiner Rolle im geeinten Deutschland in diesem Prozess aufeinandertrafen und bis heute die Institution und das Programm prägten. Hierfür wird zum einen die formale Entstehung der Körperschaft *Deutschlandradio* rekonstruiert. Zum anderen sollen die Wechselwirkungen zwischen der Fusion und der (journalistischen) Arbeit in den beteiligten Sendern analysiert werden.

Die Untersuchung folgt dabei der Chronologie der Ereignisse: Zunächst wird die Geschichte der drei Sender vor der Wiedervereinigung betrachtet, um ihre Selbstverständnisse, Rollen und Interaktionen im Kalten Krieg zu analysieren. Gemeinsam hatten die Sender 1990 vor allem eines: Ihre Zukunft war unklar und es galt, das eigene Fortbestehen zu sichern. Darauf folgend wird im zweiten Teil der komplexe Fusionsprozess von 1990 bis 1994 betrachtet. Hierfür greift das Projekt erstmals auf umfassende Quellenbestände im neu gegründeten Deutschlandradio-Unternehmensarchiv zurück. Gedeutet wird der Fusionsprozess dabei als machtvolle politische Auseinandersetzung um Ressourcen, bei der die Möglichkeiten der Einflussnahme zwischen Ost- und Westdeutschen zwar asymmetrisch verteilt waren, die Akteur:innen aber dennoch eigen-sinnige Handlungsstrategien entwickelten, um den Prozess in ihrem Sinne zu gestalten. Schließlich untersucht die Studie im dritten Teil die praktische Zusammenarbeit der Journalist:innen ab 1994 im „Laboratorium der Einheit“ – dem ehemaligen *RIAS*-

Funkhaus. Misstrauen, Konkurrenz und Kompromisszwang prägten nun den Arbeitsalltag. Hierfür wird die empirische Quellenstudie um Interviews mit beteiligten Mitarbeiter:innen (unterhalb der Führungsebenen) ergänzt. Viele Streitigkeiten um die konkrete Ausgestaltung des „nationalen Hörfunks“ konnten auf der politischen Ebene zu keinem Ergebnis geführt werden und wurden – so die These – erst in der konkreten Arbeit am Programm ausgehandelt. Hierbei traten weltanschauliche Konflikte besonders hervor, ging es letztlich auch um die begrenzten Arbeitsplätze im neuen *Deutschlandradio*. Im Sinne einer „langen Geschichte der Wende“ ist der Untersuchungszeitraum vom Beginn der 1980er bis zum Ende der 1990er Jahre angelegt, sodass nicht nur der kurzfristige Umbruch 1989/90, sondern auch langfristige Dynamiken nachvollzogen werden. Mit dieser Zielsetzung soll der Erkenntnisgewinn des Projektes über das konkrete Fallbeispiel *Deutschlandradio* hinausgehen und neue Schlaglichter auf die Geschichte der Wiedervereinigung werfen.

